

„SIE HABEN“, SAGTE der Arzt im texanischen Dallas zum amerikanischen Filmschauspieler Nick Nolte, „also, Sie haben jetzt genau zwei Möglichkeiten: Entweder Sie bekommen morgen ein neues Knie oder Sie fliegen nach Düsseldorf.“ Das war keine Drehbuchanweisung, sondern wahres Leben. Der Arzt, der als absoluter Kniepezialist in den USA gilt, schien für Nick Nolte die Endstation einer Odyssee auf der Suche nach Heilung zu sein. Er sollte sein von Arthrose zerfressenes linkes Knie heilen. Aber stattdessen schickte der Arzt ihn nach Deutschland.

Also saß Nolte kurz danach in einer hochmodernen Praxis an der feinen Königsallee und sprach über Schmerzen, präventive Medizin und Dankbarkeit. Die Szene erinnert an seinen Blockbuster „Zoff in Beverly Hills“: Da wirkt er auf den ersten Blick bekümmernswert verwahrlost, im nächsten Moment aber bestechend klug, kosmopolitisch und nachdenklich. Als Nolte in Düsseldorf ankam, konnte er nur auf Krücken humpeln. Drei Wochen später waren die Schmerzen minimal. Und die Krücken weg.

Was sich offiziell „Gemeinschaftspraxis Königsallee für Orthopädie, Neurochirurgie und Radiologie“ nennt, ist in Wahrheit eine Praxis von Experten. Rufer im eigenen Land vermuten sie üblicherweise in den fernen USA. Und weil Professor Peter Wehling und sein Team sich mehr auf ihre Therapien konzentrieren als auf die PR, ahnt kaum jemand, dass hier Ärzte sitzen, denen die Prominenten dieser Welt vertrauen.

Peter Wehling, nebenbei Privatdozent an der Uni Düsseldorf und Professor an der Uni North Carolina, hat ein Mittel gefunden, der Volkskrankheit Arthrose Einhalt zu gebieten. Anstatt wie üblich Schmerzen zu lindern, bis der Knorpel so weit abgetragen ist, dass ein neues Knie implantiert werden muss, hat der Orthopäde eine Therapie entwickelt, die den Verfallsprozess stoppt. Unter anderem wird aus dem Blut des Patienten das körpereigene Abwehrmittel Anti-Interleukin I gewonnen. Daraus wird ein Serum angesetzt, das in das betroffene Gelenk gespritzt wird. Mit Erfolgen, die weltweit Furore machen, aber den Pharmakonzernen recht sind.

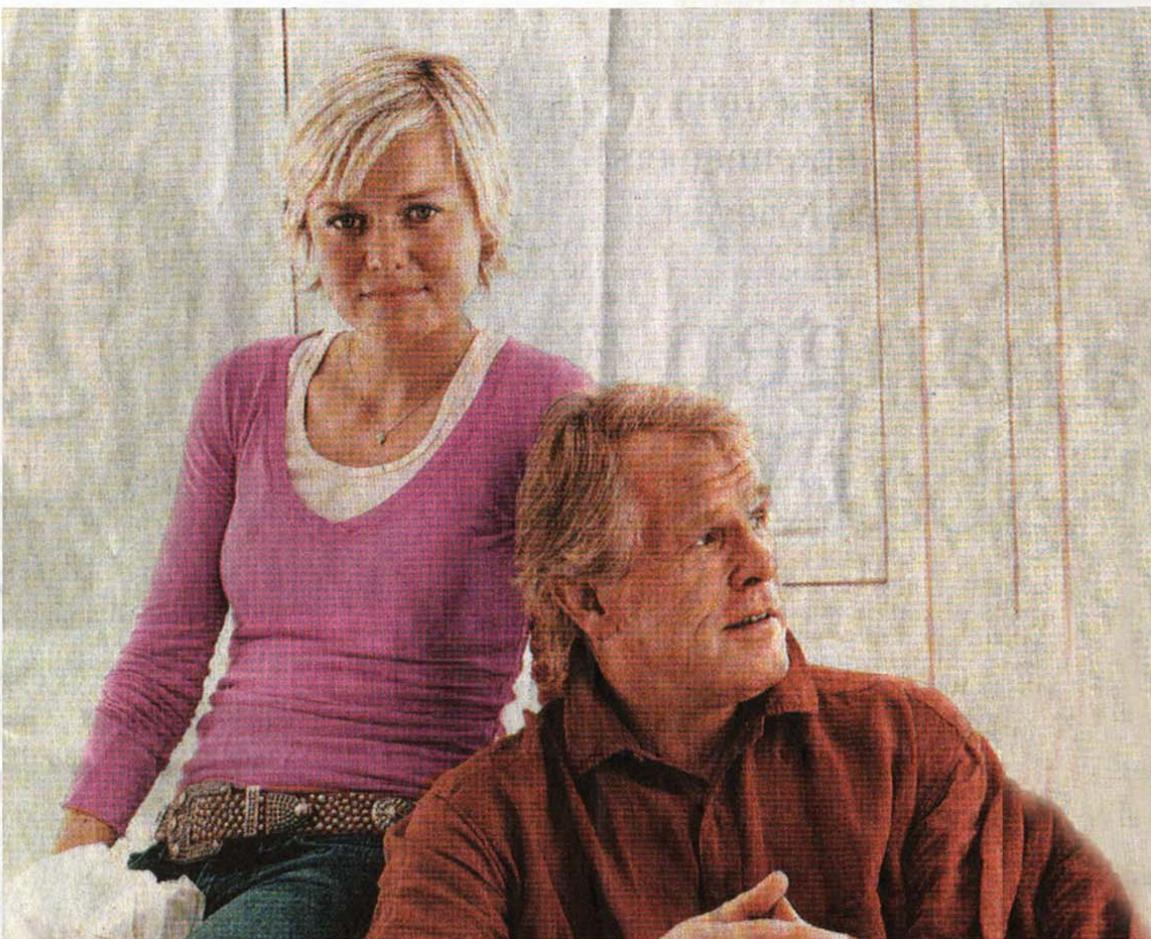
Man weiß, wenn der Papst mit seinen Gelenken hadert, Fußballgrößen nicht mehr auf den Platz kommen oder der Scheich von Dubai auffault, reist Professor Wehling an. Oder Barbara Sturm, sein medizinisches „Ziehkind“. Eine bemerkenswerte Frau.

32 Jahre jung, attraktiv und vom Typ Meg Ryan. Sie ist Mutter einer achtjährigen Tochter, ambitioniert wie Albert Schweitzer, dabei völlig frei von Ständedünkel. In den Semesterferien kam ihre Tochter zur Welt, ein Freisemester fürs Staatsexamen hielt die junge Mutter für unnötig. Parallel hat sie Sport studiert, weil sie die Kommilitonen dort cooler fand als in der Medizin, promoviert hat sie über „Schäden am Bewegungsapparat bei Profi-Skiläufern“. Belastbar und hoch motiviert war sie immer. Der Vater ist seit fünf Jahren nicht mehr ihr Mann, „die Maus“ wächst in Freundschaft auf und nach dem „Qualitätsprinzip“. Unter dem offenen weißen Kittel gucken Jeans und ein quietschgrünes Dutch-Shirt raus. Ihre Augen sind Filmstarblau, ihre Freundlichkeit ansteckend.

Wehlings Vater ist Architekt, die Mutter Biochemikerin, als die Tochter zehn war, gelang die Auswanderung aus Thüringen. Schon als Vierjährige hat sie zu Hause „Visite“ gespielt. Sie wollte immer perfekt sein, aber bloß keine „typi-

# Die Ärztin, der Promis vertrauen

## Wenn der Papst Schmerzen hat, klingelt bei Orthopädin Barbara Sturm in Düsseldorf das Telefon



Barbara Sturm mit ihrem Arthrose-Patienten Nick Nolte in der Düsseldorfer Praxis

ANDREAS FECHNER, DDR, AP

sche“ Ärztin. Mit dieser Unbekümmertheit, die untermauert ist von Forschungsseifer, reiste sie zur Behandlung zum Scheich von Dubai. Wohlgemerkt: als Frau. Blond, sexy, kess und ohne Schleier.

Die Vertrauten des Scheichs waren paralysiert, sie behandelte ihn professionell unpräntentios wie andere Patienten auch, die in Unterwäsche und mit Schmerzen vor ihr stehen. Der arabische Scheich erwies sich als charmant und gar nicht machohaft.

Babara Sturm mag nicht über die Prominenten sprechen, die sie behandelt. Aus Prinzip, weil Schweigepflicht keine Redensart ist. Und weil ihr Chef zugleich einer ihrer besten Freunde ist und sie nicht seine Lorbeeren für sich

beanspruchen will. Ist auch nicht nötig. Sie züchtet längst eigene.

Weil sie nicht nur in der Arthrose- und Bandscheibenbehandlung Patienten auf der ganzen Welt versorgt, sondern so quasi nebenbei die Erkenntnisse aus der orthopädischen Behandlung mit körpereigenen Proteinen in den kosmetischen Bereich transferiert hat. Dabei hat sie ein Produkt zum Faltenunterspritzen entwickelt, das weitaus weniger statisch wirkt als Collagen. Eine Art Kombiprodukt aus Faltenfüllstoff und Stimulator für die Hautzellen. Und zusätzlich hat sie eine Creme kreiert, deren Clou im „Transportsystem“ liegt. Ein spezielles Peptid dafür, dass die Wirkstoffe tatsächlich in die Zellen gelangen und schon dort die

freien Radikale abfangen. Dieses Peptid hat sie mit jenem Professor aus Pittsburgh entwickelt, der den Impfstoff gegen Sars erforscht.

Man bekommt fast schon glatte Haut, allein von der fachlichen Begeisterung, mit der Barbara Sturm über ihre „kosmetische Schiene“ spricht. Dass man ihre Produkte jetzt auch kaufen kann, vergisst sie zu erwähnen.

Dabei cremt Familie Baldwin längst, Frau Stallone ist Fan, Sylvester Stallone hätte gern auch die Faltenstrolche, und jemand hat schon für Meg Ryan angefragt. Man mag sich gar nicht vorstellen, wer noch bei Barbara Sturm anruft, wenn ausgerechnet der Hautdegen Nick Nolte plötzlich fit und glatt durch Hollywood sprintet.



Der Papst lässt seine Arthrose von deutschen Spezialisten behandeln



Sylvester Stallone schwört auf die Anti-Aging-Kosmetik Dr. Sturm